

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Frau

ein böses Ende genommen. Ja, die Tugend lohnt es einem schon, wenn sie uns auch nicht immer Freude bereitet. Und mit einem Mann solcher Vergangenheit und keiner Zukunft wäre es mir ja auch nicht wohl. Es ist doch eine Beruhigung, jeden Monat einen Zahltag abgeliefert zu bekommen.

Mein Urteil: Ein erbauliches Buch, wie man's nicht machen soll.

Die Buddenbrooks

Mein Mann meinte, das verstehe ich doch nicht. Ich habe aber sehr gut verstanden. So ist es doch im Leben, einmal sind die oben, einmal jene. Und es zeigt sich deutlich, daß es gar keinen Wert hat so fest zu sparen. Man weiß ja doch nie was kommt. Man muß ja nur Pech haben oder Kinder, die einem später alles düre tüend. Auch sieht man, in den besten Familien stimmt nicht alles. Ich mußte da an Frau Zünzli denken. Die gibt immer so hoch an mit ihrer Tochter, dabei hat diese schon den zweiten Mann und der kann sie nicht einmal erhalten. Etwas hat mich gestört. Daß die Autoren immer so erpicht darauf sind, daß ihre nettesten Figuren immer das trübschste Ende nehmen.

Mein Urteil: Ein Buch für jene, die mit ihrer Verwandtschaft nicht zufrieden sind.

Basler Fährengeschichten

Ja, ich sage immer: die Basler können etwas. Ich komme ja auch von dort. Der Autor schreibt so, wie es mir gefällt. Da sind nicht alle Leute entweder ganz gut, oder ganz schlecht. Sie benehmen sich

so, wie wir es tun. Ein wenig verrückt sind sie ja oft, die Menschen der Fährengeschichten.

Wenn ich zum Beispiel unter meinem Dach eine Taubenzucht anfangen wollte, da gäbe es mehr als nur Kopfschütteln. Und daß ein junges Mädchen an einer Fasnacht einen so kostbaren Schmuck trägt und ihn dann gar noch verschenken will, das ist dann doch zu unvernünftig. Aber eben, so sind die dummen Kinder. Und so rasch im Verlieben. Aber mein Herz hat beim Lesen gepoppert und einmal mußte ich leer schlucken. Ich war von der einen Geschichte so fasziniert, daß ich mich mit der Heldin verglich. Zuerst streifte ich die Bluse zurück und hing ein altes Medaillon um den Hals. Aber niemand hat mir die Schlaufe gebunden und mir ein Pelzchen über meine auch so schönen Schultern gehängt. Ob ich am Theaterkränzchen mitmachen müsse, fragte mein Mann.

Mein Urteil: Man wartet ungeduldig auf den zweiten Band. CW

Vom Geistigen

Kürzlich erzählte mir eine Frau mit vor Empörung bebender Stimme: «Ach was, mit den ausländischen Dienstmädchen ist man doch nur angeschnitten, ich stelle jedenfalls keine mehr an. Da hatte ich eine Wienerin, zu der war ich so gut, daß ich ihr sogar den Kopf gewaschen habe und sie sagte selbst, keine Frau habe noch so zu ihr geschaut. Sie konnte überhaupt so gut reden und machte einen so intelligenten Eindruck. Aber stellen Sie sich vor, wie gemein sie war: da fiel mir ein Brief von ihr in die Hände (!), in dem sie die Frechheit hatte, nach Hause zu schreiben,

sie gehe bei uns zugrunde, weil sie gar keine geistige Anregung habe. Ja, meinen denn diese Leute, man könne ihretwegen Perserteppiche und echtes Silber auflegen?» TK

Chindermüllli

Eine Mutter spaziert mit ihrem Töchterchen über Land. Sie begegnen einem Huhn. Sagt das Maiteli: «Lueg, Mami das Huen isch au ghüerte, es treit en Ring!» Kari

Kleines Mädchen beim Betrachten eines alten Bildes, eine schlafende Venus darstellend: «Mami, het die keis Nachthemli gha?» EB

Im Läbesmittellade isch es Töchterli mit siner Muetter. «Na es halb Pfund Ämmetaler bitte», sait d Muetter zum Ladefräulein. s Vreneli ziet d Muetter a der Schoof, und sait ganz liis: «Wämmer nöd lieber Schoggitaler ...» RS

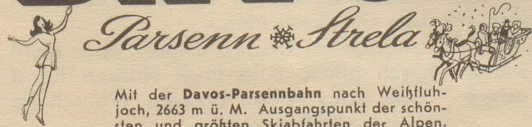
Nach Schulschluß. Zeit zum Mittagessen. Ein Zweitkläßler macht sich noch an etwas zu schaffen. Ich mahne: «Du, Edi, weisch du nid, das du hei muescht?»

Er: «Hüt pressiert nyd, de Vatter chochet. D Muetter isch go Duurwelle mache.» H.

Ein kleines Maiteli kommt an den Postschalter. Geld und Einzahlungsscheine sind in dem Hüttli, das das Kind am Rücken trägt, versteckt. Der Beamte nimmt Geld und Einzahlungsscheine aus dem Hüttli, erledigt die Geldgeschäfte und sagt darauf: «Säg de deheim am Mutti, es soll de s nächschtmol no nes chliners Chind schicke», worauf das kleine Knöpfli antwortet: «Mir hei deheim scho no nes chliners Chind, aber das cha no nid laufe.» HA

Mein vierjähriger Enkel ist ein sehr schlechter Esser. «Häscht hüt besser ggässe?» frage ich ihn. «Nu wenig.» «Was händer denn gha?» «Chrut.» «Jä, was für Chrut?» «Dänk Unchrut.» HN

DAVOS



Mit der Davos-Parasennbahn nach Weißflühjoch, 2663 m ü. M. Ausgangspunkt der schönsten und größten Skiabfahrten der Alpen.

Die Schatzalpbahn und der Strela-Skifliff erschließen das sonnige und abwechslungsreiche Strelagebiet. Schweizer Skischule Davos-Parasenn mit 2 Skiliften. Größte Natureisbahn Europas — Curling-Rinks — Schlittelbahn — Reitsport — Großes Netz ebener, gepflegter Spazierwege — Reichhaltiges Programm gesellschaftlicher und sportlicher Veranstaltungen aller Art — Casino — Sauna.

Alle Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrsverein Davos, Telefon (083) 3 51 35, die Hotels und Pensionen, sowie die Reisebüreaux.

SPORTHOTELS:				Tages-Pensionspr.				Tages-Pensionspr.			
	Betten	ab Fr.		Betten	ab Fr.			Betten	ab Fr.		
Grand Hotel & Belvedere	180	22.50	P	Alle Post Hotel	30	14.—	P				
Palace Hotel Davos	130	22.50	P	Beau Séjour Sporthotel	35	14.—	P				
Central Sporthotel	100	20.50	P	Rosenhügel Hotel-Pension	30	13.50	P				
Derby Hotel	100	20.50	D	Schiahorn Sporthotel	24	13.50	P				
Flüela Sporthotel	130	20.50	D	Slalom Hotel	35	13.50	P				
Schweizerhof Hotel	100	20.50	P	Sporthof Hotel	28	13.50	D				
Meierhof Sporthotel	60	19.—	D	Villa Dryva Hotel-Pension	20	13.50	P				
Montana Sporthotel	70	19.—	D	Albana Sporthotel	25	13.—	P				
Morosani's Post- & Sporthotel	50	19.—	P	Bolgenschanze Sporthotel	24	12.50	P				
Seehof & Parasennbahnhotel	100	19.—	D	Villa Paul Hotel-Pension	20	12.50	D				
Victoria Hotel	65	19.—	P	Weißfluh Sporthotel	25	12.50	D				
Grischuna Sporthotel	55	17.50	P	Furka Hotel Garni	25	5.—*	P				
Rätia Alkoholfreies Hotel	80	17.—	P	Hotel Garni Villa Collina	25	4.50*	P				
Bristol Sport- & Familienhotel	65	16.—	D	Waldheim Garni Hotel	25	3.80*	D				
Bahnhof-Terminus Sporthotel	40	15.—	P								
Davoserhof Sporthotel	38	15.—	P	SPORTPENSIONEN:							
Eden Sporthotel	50	14.50	P	Sonnenberg Sportpension	30	13.50	D				
Helios Hotel-Pension	40	14.50	P	Central Sportpension (Rest.)	16	12.—	P				
Regina Sporthotel	32	14.50	P	Heiss Pension Villa Elfriede	22	11.50	P				
Weißstein Sporthotel	25	14.50	P	Margreth Privat-Pension	11	11.50	D				

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos, Internat für Knaben und Mädchen

* nur Zimmer, ohne Pension — P = Davos-Platz — D = Davos-Dorf

In den genannten Tagespensionspreisen ab 3 Tagen sind Kurlaxe, Service und Heizung nicht eingerechnet.

Kido MULTIFORT
die stärkste Uhr in flacher schöner Form

100% Wasserd., stoßsicher, etc. Fr. 96.—
do. mit Selbstaufzug Fr. 135.—
Reiche Wahl f. Damen u. Herren

FISCHER ZÜRICH
Seefeldstr. 47
Kido - REPARATURENDIENST

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faide
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Neue Apparate

Radio Jseli

Rennweg 30 **Zürich** Tel. 27 55 72

Canova
Tessiner- u.
Ital. Spezialitäten

Im 1. Stock der neue attraktive
Afternoon-Tea-Shop
mit Konzert - DINER-DANSANT - BAR

Hotel-Restaurant
SEEHOF-BOLLEREI
Zürich, Schiffhändelplatz 26, Nähe Bellevue
Tel. (051) 32 19 54 / 32 18 27 Prop. A. Martin

Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.

WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

WALTER WIRTH
vermalt

Febi Moosher
St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 2 84 78

Cigarren-Import
gegründet 1850

Cognac Javraud
LA MARQUE DU CHATEAU

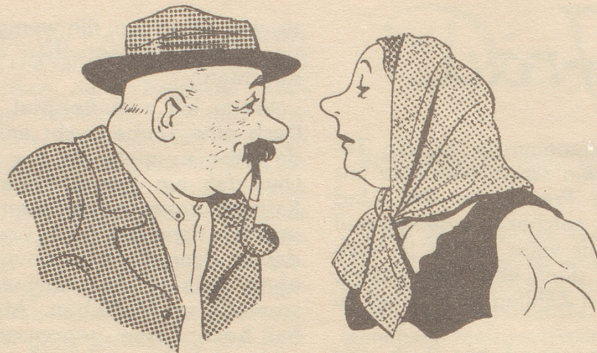
Hotel Volkshaus Winterthur
am Bahnhof
Modern
Vorzüglich
Preiswert

P Tel. (052) 2 27 20 H. Studer

APERITIF
PICON
BELIEBT SEIT 1837

Wü-Wa 743

= wüklä wahr, nennt der Nebelspalter jene Begebenheiten, die schier unglaublich sind. Der Seppeli aß das Gnadenbrot, nicht ganz ohne Gegenleistung, aber, aber! «Seppeli, wenn Du das Vieh versorgt hast, schließest Du die hintere Haustüre und gehst ins Bett. Nicht vergessen, gell.» «Woll, woll, Lanne!» Lanne, das war die Tante, die sich auf eine «kleine Wallfahrt», Schwatzfahrt, machte. Als sie zurückkehrte, glaubte sie ihren Augen nicht zu trauen. Statt der Hintertüre starrte ihr ein Loch entgegen, das mit einem alten Tischteppich halb verhängt war. Seppeli hatte den Schlüssel verhünert, die Türe aus den Angeln gehoben und in den Stall gestellt, damit kein Schelm sie aufmachen könne. — Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich.



Chueri und Rägel

«So Chueri, bisch guet übere grutscht? Ich wünsch der au no es guets Neus. Tue di wenn mügli echli bessere im Füzgi.»

«Tank der, Rägel. Früener hät mer amigs gseit: Ich wünsch der es gsägnets, glückhaftigs, guets neus Jahr. Das isch schöner gsy als ,e guets Neus!«

«Das will i der gern zuegää, Chueri; aber es tönt eso altmodisch. Schließli simmer jetz doch i di zweit Helfti vom zwänzigschte Jaarhundert iträtte.»

«Jee, wie gschwulle! Du häsch welewäg zvil Leitartikel gläse über de Silväschter.»

«Nei, ich ha Radio glosset. Häsch chöne yschtelle, was d häsch welle, so häsch irgend en salbigsvolle Laferi im Luutschprächer gha.»

«Aber aber! Wie redsch au wider, Rägel! Mich häts jetz grad tunkt, bi eus seiged fern und hüür d Botschafte zum neue Jaar lang nid so gschmalze gsi wie i früenere Joore öppe. Keine vo beede Bundespresidänte hät mit em Halszäpfli gschlötterlet bi rüerselige Schtelle.»

«Meinsch, eso wie amigs der ...»

«Bscht! Wotsch ächt schtille sy! Rägel, du söttisch Babe heiße. So öppis seit me doch nid luut.»

«Also guet. Mir verschtönd jo enand. Und allem Aschy na verschtönd enand di große Politiker au efang besser. Es händ, sovil i ghört ha, alli ungfäär s gliich gseit: Frieden, Wohlstand, Fortschritt. Wenn doch alli s Gliich wänd, so chas doch nid eso bös gaa, oder? D Absichte sind doch guet.»

«Jää, i weiß grad nid. Ich will der emal verzelle, wie s Nachbers Chinde mit allem Guetmeine es jungs Büseli

tööt händ, und debý händs au bloof di beschte Absichte gha. Die Gööfli händ mit dem Büseli bääbelet. Si händs als Chindli is Bääbiwägeli inepackt und händ em Schlüftli agleit. Das Büseli hät mit aller Gwalt das Gruscht wider wele abzie. Das gaat natürli nyd, suscht chönnt sich s Büseli ja verchelte, händ die Gööfli gseit. Und wil e chlyses Chind de Verschtand no nid heb, so müeß mes halt aabinde. Si händ us luuter Liebi das Büseli mit Schnüere aabunde im Wägeli ine und do häts wüklä schtille ghebt, wils nid anderscht hät chönne. Do händs das Tierli i sim Wägeli inne a d Sunne gschtellt und händ gseit, s Chindli müeß jetz schlööfele und Rue ha. Drum sinds e halbi Schtund näbed s Huus go schpile. Wo s wider umecho sind, isch s Büseli verschtickt gsy. Es hät zu de Schnüere uus wele und hät sich i dem Chüürsch ine ghänt. Aber alles i beschter Absicht, was die Gööfli gmacht händ, gäll. Und eso chunnts eim öppe vor, wenn di Großmächtige de Bürger an alle vier Pfoote bindet und schnüered, wänns em zu sim Wool Züüg aleged, woner gar nid wott, und wänns en mit s Tüüfels Gwalt zu sim Wool dert here schtelled, wo si meined, es sei guet für en, woner aber gar nid sy wott. Und wenn dä tumm Bürger das Guetmeine nid iigseet und z fescht schtrablet, so hänkt er sich i dem Ghüürsch inne.»

«Bisch en Grusel, Chueri, aber rächt häsch gliich. Allerdings söttisch für d Läser scho no en bessere Wunsch ha als die Hänkgschicht.»

«So wünsch ich de Läser entweder weniger guetmeinendi Pfläger oder mee Geduld als säb arm Büseli gha hät.»



So ist das Leben!